Grossartiges Angebot

Autor(en): **Slappnig, Dominik**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zoom : Zeitschrift für Film**

Band (Jahr): **51 (1999)**

Heft 10

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-931842

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Grossartiges Angebot

Das Internationale Filmfestival von Toronto ist nicht mehr bloss eine mögliche Option für Filmprofis, es ist ein Muss. Hier werden die neuen Trends gesetzt. Warum englische Theaterregisseure plötzlich verzweifelt gesucht sind und Dokumentarfilme immer mehr Publikumszulauf haben.

Dominik Slappnig

Kein Festival ist wie Toronto. Da ist einmal der Boom, den das Festival am Lake Ontario in den letzten fünf Jahren erlebt hat. So zeigte Toronto vom 9. bis 18. September dieses Jahres 319 Filme, darunter 64 Weltpremieren. Dies sind fast dreimal so viel wie beispielsweise kurz vorher in Venedig gezeigt worden sind. Immer mehr Hollywoodstudios versuchen, ihre Filme hier zu lancieren. Neben den grossen Produktionen bietet der Anlass auch den unabhängigen Filmen traditionell viel Platz. Festivaldirektor Piers Handling ist überzeugt, dass ein Mix von verschiedenen Komponenten dem Festival den Erfolg gebracht hat. Da sei einerseits die Nähe zu Hollywood und die Präsenz der vielen Regisseure, Produzenten und Stars, andererseits könne sich das Festival auf einen stetigen Zulauf von Sponsoren verlassen: «Wir wollen in erster Linie ein Publikumsfestival sein und nicht ein Treffen der Industrie». Trotzdem wurden am Rande des Festivals auch dieses Jahr unzählige Verträge geschlossen und an einem mehrtägigen Symposium mit hochkarätiger Besetzung Fragen rund um die Lancierung und das Marketing von Filmen diskutiert.

Stilistische Vielfalt

Und die Filme? Einer der Höhepunkte des Festivals war die Premiere von *«American Beauty»* von Sam Mendes. Kevin Spacey gibt darin einmal mehr den Beweis seiner grossartigen Wandlungsfähigkeit und spielt den Familienvater Lester, der mit 45 sein Leben radikal ändern will. Doch seine Frau Carolyn (Annette Bening) möchte wie gehabt weitermachen. Regisseur Mendes gelang mit seinem Erstling eine wunderbare Satire auf den *american dream*. Mendes war bis dato erfolgreicher Theaterregisseur und Leiter des Donmar Warehouse Theaters in London. In den letzten Jahren wurde er mehrfach für Filmprojekte angefragt, hat aber immer abgelehnt. Als ihm Steven Spielberg persönlich das Drehbuch zu «American Beauty» überreichte, konnte er nicht mehr widerstehen: «Ich habe das Buch dreimal hintereinander verschlungen.» Nach dem grossen Erfolg des Films «Shakespeare in Love», bei dem Mendes' Theaterkollege John Madden Regie geführt hat, liegt die Frage auf der Hand: Holt sich Hollywood neuerdings seine Regisseure beim Theater? «Sicher haben wir gegenüber den Filmregisseuren den Vorteil, dass wir noch keinen eingefahrenen Stil entwickelt haben. Wenn man vom Theater zum Film kommt, ist man erst einmal offen für neues.»

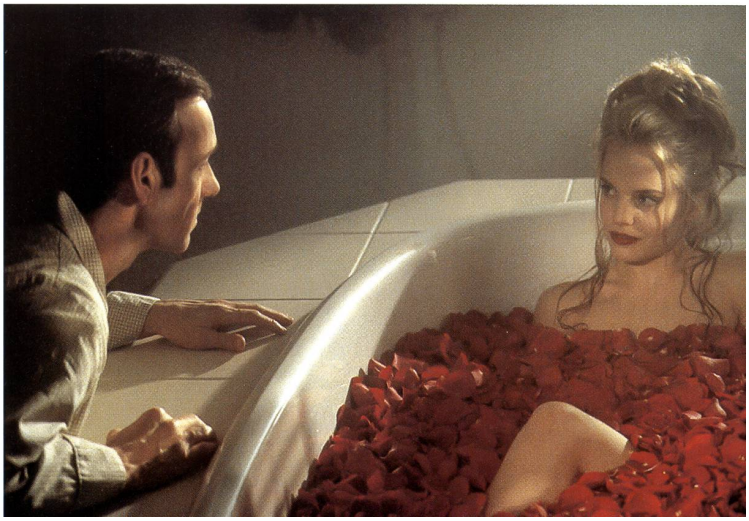
Neben «American Beauty» waren in Toronto noch zwei weitere Erstlingsfilme vertreten, die von arrivierten Theaterregisseuren realisiert worden sind. *«Simpatico»*, ein Starvehikel für Jeff Bridges, Nick Nolte und Sharon Stone erzählt die Geschichte der Freundschaft dreier Jugendlicher, die beim Pferderennen mit Schiebereien viel Geld gemacht haben. Doch ein dunkler Vorfall brachte die drei auseinander. Nun, zwanzig Jahre später, werden die Ereignisse noch einmal aufgerollt. Realisiert wurde der Film, der auf einem Theaterstück von Sam Shepard basiert, von Matthew Warchus, der bisher in der London Royal Shakespeare Company gearbeitet hat. Auch vom Theater kommt John Swanbeck. Er realisierte den Film *«The Big Kahuna»*, ein Kammerspiel mit Kevin Spacey und Danny DeVito, in dem die beiden Stars Aussendienstmitarbeiter einer Firma spielen, die, unter dem Druck, immer mehr Geld verdienen zu müssen, in Bedrängnis geraten. Alle drei Filme leben von der grossartigen schauspielerischen Leistung der Akteure.

Menschen aus Fleisch und Blut

Neben unzähligen weiteren Premieren sind in Toronto drei Dokumentarfilme aufgefallen, die viel zu reden gaben. *«Mr. Death: The Rise and Fall of Fred A. Leuchter, Jr.»* von Errol Morris («The Thin Blue Line», 1988, oder «A Brief History of Time», 1992) ist das Porträt eines Menschen, der sich Zeit seines Lebens damit befasst hat, wie man Menschen am effektivsten hinrichten kann und sich überdies als Lügner des Holocaust in die Schlagzeilen gebracht hat. *«Grass»* von Ron Mann erzählt die Geschichte des Marihuana in den USA im 20. Jahrhundert und *«American Movie»* von Chris Smith zeigt die endlosen Versuche eines 30jährigen Jungfilmers aus Milwaukee, seinen ersten Film zu finanzieren. «American Movie» ist aber weniger eine Studie darüber, wie man unter den misslichsten Bedingungen schliesslich doch noch seinen Film zu Stande bringen kann, als vielmehr ein vielschichtiges Porträt einer amerikanischen Kleinstadt und deren Bewohner. Der Film entlarvt die Träume der hier lebenden Menschen und zeigt, ohne die Porträtierten blosszustellen, auf äusserst witzige Weise ihren Alltag.

Alle drei Dokumentarfilme liefen in Toronto zur besten Zeit in den grossen Kinos vor ausverkauften Reihen. Darauf angesprochen, warum Dokumentarfilme denn plötzlich ein so grosses Publikum finden, wo sie doch früher bloss in den kleinen Kinos gezeigt worden sind, meint Regisseur Chris Smith: «Heute wollen die Leute wirkliche Geschichten mit Menschen aus Fleisch und Blut sehen.» Das Toronto in diesem Jahr auch diese bieten konnte, neben der Qualität und der grossen Vielfalt, zeichnet das Festival speziell aus. ■

«American Beauty» läuft ab Januar 2000 im Kino.



Höhepunkt in Toronto: «American Beauty» mit Kevin Spacey und Mena Suvari

RUPERT EVERETT

CALISTA FLOCKHART

KEVIN KLINE

SOPHIE MARCEAU

MICHELLE PFEIFFER

STANLEY TUCCI

A WILLIAM SHAKESPEARE'S MIDSUMMER NIGHT'S DREAM

Die Liebe macht Narren aus uns allen.

(EIN SOMMERNACHTSTRAUM)

FOX SEARCHLIGHT PICTURES AND REGENCY ENTERPRISES PRESENT IN ASSOCIATION WITH TAURUS FILM A MICHAEL HOFFMAN FILM "WILLIAM SHAKESPEARE'S A MIDSUMMER NIGHT'S DREAM"
CHRISTIAN BALE SOPHIE MARCEAU DAVID STRATHAIRN COSTUME DESIGNER GABRIELLA PESCUCCI MUSIC SUPERVISOR ROBIN URDANG MUSIC BY SIMON BOSWELL CO-PRODUCER ANN WINGATE FILM EDITOR GARTH CRAVEN
PRODUCTION DESIGNER LUCIANA ARRIGHI DIRECTOR OF PHOTOGRAPHY OLIVER STAPLETON EXECUTIVE PRODUCER ARNON MILCHAN PRODUCED BY LESLIE URDANG MICHAEL HOFFMAN BASED ON THE PLAY BY WILLIAM SHAKESPEARE SCREENPLAY BY MICHAEL HOFFMAN
DIRECTED BY MICHAEL HOFFMAN

www.fox.ch

www.foxsearchlight.com

AB 21. OKTOBER IM KINO